



650 Stimmberechtigte zeigten dem Gemeinderat ihren Willen. (Foto: FJ)

Gemeindepräsident Thomas Kistler resümiert die Geschichte der Flussaufweitung Kunderriet. Es gebe aber im vorgeschlagenen Reglement zum Erhalt des Linthwerks Verstösse gegen übergeordnetes Recht. Der Hochwasserschutz liege ausschliesslich beim Kanton Glarus respektive beim Linthwerk. Es gebe also hier keine Gemeindeautonomie. Fridolin Laager, Mollis, votiert für die Annahme des Reglements. Das Werk funktioniere jetzt und dürfe nicht verschlechtert werden. Res Menzi, Filzbach, als Sanitärinstallateur argumentiert ebenso. Peter Landolt, Näfels, stellt namens der Mitte den Antrag auf Annahme und die Auszählung der Stimmen. «Heute Abend artikulieren wir die Bedürfnisse der Bevölkerung, deshalb verlange ich auch die Auszählung.» Der Gemeinderat solle sich – im Rahmen seiner Kompetenzen – für den Erhalt des Linthwerks einsetzen. Denn der Schutz der Linthebene sei eine öffentliche Aufgabe. Landolt befürchtet, dass wegen Wirbelbildung beim Kupfernkrumm die Dämme beschädigt werden. Zudem sei das Riet bereits ein Biotop. Es drohe die Verschleuderung von Geldern. Christoph Lütschg, Mollis, unterstützt dies ebenfalls. Es drohe eine Steinwüste, mit Steuergeld finanziert. Heinrich Schmid, Bilten, verweist auf die extensive Nutzung des Kundertriets. Insbesondere funktionierten die Aufweitungen nicht und der Hochwasserschutz werde dadurch aufs Spiel gesetzt. Hansruedi Kubli, Näfels, lehnt namens der Grünen das Reglement ab.

Bei der Auszählung zeigt sich ein überwältigendes Mehr von 497:139 bei 17 Enthaltungen.